

## 6. Kapitel.

Algier. Muhamed's Abenteuer. Der unglückliche Löwenfang.  
Schicksal zweier Gefangenen.

Es ist hauptsächlich Algier, welches den Schauplatz der Begebenheiten darbietet, welche wir unsern Lesern im Begriffe sind zu erzählen. Von alter Zeit her war das Land ein gefürchteter Raubstaat, seit 1830 ist es in den Händen der Franzosen. Schon im ersten Kapitel erwähnten wir des Berbern, als des Ureinwohners dieses Landes, wollen daher hier nur bemerken, daß derselbe in Algier Kabyle, in Tunis Zuave genannt wird. Er ist ein schöner Mensch mit bräunlicher Hautfarbe; doch begegnet man hier Leuten von allerlei Farben, vom reinsten Weiß des Europäers bis zur Ebenholzfarbe des Afrikaners aus dem Süden. Eben so mannigfach ist die Bekleidung; vorzüglich schön nehmen sich die Bournus aus, mit kostbarem Shawl gegürtet, oder die gelben und blauen Kastans, welche die Mauren nebst rother Mütze und weiten, weißen Beinkleidern tragen. In eben solchen Beinkleidern sieht man die geringeren Araberinnen einhergehen, die außerdem ihren ganzen Körper bis dicht unter die Augen in weißes Zeug eingehüllt haben. Den schönsten Anblick hat man vor den Thoren Algiers, wo die Märkte abgehalten werden. Auf den feurigen arabischen Rossen sprengen die Türken mit dem Fez auf dem Kopf, die Mauren mit dem Turban und die französischen Soldaten mit ihren Helmen an den Maulthieren und Kameelen vorüber, auf denen die Verkäufer ihre Waaren bringen; dazwischen geht die ganz verhüllte Araberin neben den halbnackten schwarzen Weibern.